



Matze Hielscher

Die Akademie meines Lebens ★★★★★

Perspektiven von ziemlich außergewöhnlichen Menschen und einem Hund

Piper 2022 · 320 S. · 18.00 · 978-3-492-06395-1

Dieses Buch beginnt mit einer Selbstvorstellung des Autors – und für mich war die dringend nötig. Ich gestehe: Ich kannte den Mann nicht. Zweites Geständnis: Ich bedaure diese Tatsache, denn selten las ich etwas Vielschichtigeres, Tiefgründigeres und gleichzeitig Verständliches. Also auch hier

die Basisdaten: Matze Hielscher ist ein 42-jähriger Berliner mit Familie, der nach einer mäßig erfolgreichen Schulkarriere als Musiker und „was mit Medien“ arbeitete. Seit 2016 gibt es seinen Interview-Podcast „Hotel Matze“, die interessantesten Gespräche hat er zunächst 2020 als „Die Schule meines Lebens“ veröffentlicht. Seitdem (also in Pandemiezeiten) kamen genügend neue Interviews für diesen zweiten Band heraus, 19 versammelt er hier (inkl. einem Hundeinterview!).

Die Namensliste macht schon einmal kräftig Appetit auf dieses Buch: Von Ferdinand von Schirach über Campino bis zu Claudia Roth, von Carolin Kebekus und Felix Lobrecht über Luke Mockridge bis Juli Zeh – es ist ein sehr diverser Strauß zum Teil exotischer Blüten, der sich hier versammelt. Die meisten kennt man, wenige kannte ich nicht, aber selten würde man spontan auf die Idee kommen, sie zu Dozenten einer „Akademie“ zu erklären. Ein Fehler, wie sich zeigt. Das liegt, neben den Qualitäten der Gesprächspartner, vor allem auch an der so zurückhaltenden wie nachfassenden Leistung Matze Hielschers. Er stellt seine Interviews zwar immer unter eine „Über ...“-Zeile, man sollte dieses „Thema“ aber nicht zu eng sehen. Der besondere Reiz und Wert liegt nämlich vor allem in einer Unzeitgemäßheit dieser Unterhaltungen: Sie nehmen sich Zeit und Ruhe für ihr Gespräch, oftmals „alle Zeit der Welt“.

Das unterscheidet dieses Buch schon einmal von vielen anderen Interview-Sammlungen, bei denen es auf Konzentration und Zuspitzung ankommt. Konzentriert ist man hier auch, bleibt aber nicht an der öffentlichkeitswirksamen Oberfläche, sondern stößt bis in die Tiefen und Weiten geistiger Auseinandersetzung vor, die auch Unsicherheiten, Zweifel, ja, Ängste bergen. Hier geht es immer wieder „ans Eingemachte“, obwohl sich die Gesprächspartner vorher manchmal kaum kannten. Matze selbst erzählt in seiner Einladung / Einleitung vom Wert des „Sich-Verlaufens“, was auch ein Verlassen des Mainstreams darstellt. Und er beweist mit und in seinen Gesprächen, wie sinnvoll solche Abzweigungen, Umwege und „Verirrungen“ sein können. Denn am Ende stehen nicht Irrung und Wirrung, sondern Licht und Luft. Neue Fenster und Türen, die es ermöglichen, neue Sichtweisen zuzulassen. Frische Ideen, die den gewohnten Mief hinter sich lassen, auch wenn es „hinter dem Ofen“ gemütlicher war.



Gerade wenn es um Prominente geht, grassieren vorgefasste Meinungen über sie – und manchmal auch von ihnen. Wie schön zu entdecken, was hinter Schlagzeilen, Bonmots und Anekdoten der Regenbogenpresse wirklich verborgen ist, wie selbstkritisch und fundiert Menschen denken und sprechen können, wenn man ihnen ein Verlassen ihrer öffentlichen Schubladen erlaubt. Akademien dienen der Förderung und Vertiefung von Forschung und Kunst – hier ist es vor allem eine Erweiterung des Horizontes. Schön, dass Matze Hielscher uns daran teilhaben lässt. Eines steht jedenfalls fest: Wenn ich könnte, würde ich auch mal im Hotel Matze einchecken.